

Württemberg.

Stuttgart, 9. April. (Spielplan der Württ. Landesliga.) Sonntag, 11. April: Die Hauberklöcher (7 bis 10 1/2); Dienstag: Hoffmanns Erzählungen (7 1/2-10 1/2); Donnerstag: Der Wüchling (7 1/2-10 1/2); Freitag: Kaffees aus Sturz - Mischis (7 1/2-10); Samstag: La Traviata (7 bis 9 1/2); Sonntag, 18. April: Die Heilige Johanna (8-10 1/2); Montag: Bonaparte (7-10 1/2); Dienstag: Der Handhafte Brins (7 1/2-10 1/2); Mittwoch: Ludwigs Thoma-Abend (8-10); Donnerstag: Der Erbfolger (7 1/2-10 1/2); Freitag: Herodes und Marianne (7-10 1/2); Samstag: Herodes und Marianne (7-10 1/2); Sonntag, 18. April: Margarete; Julius Bab (11 1/2-12 1/2); Montag: Ludwigs Thoma-Abend - Waldrieden - die kleinen Wälder - Brautkranz (8-10); Dienstag: Herodes und Marianne (7 1/2-10 1/2); Mittwoch: Kong-Ma Jung (7 1/2-10); Donnerstag: Sonntag, 11. April: 9. Symphoniekonzert; Freitag, 12. April: 8. Symphoniekonzert (7 1/2 bis 9 1/2) Uhr.

Murr, Ob. Marbach, 8. April. (Der Kampf ums Storchennest.) Voriges Jahr blieb von der heiligen Storchennest nur ein Männchen übrig, das von einem Schachmattmeister in Pflege genommen wurde. Aber es blieb im Nest und wurde nicht und lernte auch die Flügel nicht recht gebrauchen. Endlich erbaute es soweit, daß es die benachbarten Wiesen aufsuchen und dort einige, wenn auch kümmerliche Nahrung finden konnte. Das ging so lange, bis der alte Storch auf das Nest zurückkehrte. Der Futterneid regte sich in ihm. Er grünte dem Geschlechtsgenossen, der höchstwahrscheinlich sein eigener Sohn war, die Freiheit auf den Wiesen und die harte Nahrung nicht, lag herab und mißhandelte den armen Storchenschnabel mit Schnabelspitzen, so daß er sich fernhin nicht mehr auf die Wiesen wagen konnte. Die Strafe für diese Unhöflichkeit blieb nicht aus. In der Frühe des Diensttags wurde das Storchennest von zwei fremden Störchen angegriffen und der Besitzer nach heftigem Kampf zum Wegschwimmen gezwungen. Vergeblich suchte er nach einigen Stunden keine alte Heimat wieder zu erobern; die fremden Störche blieben Sieger und behielten das Nest.

Stuttgart, 9. April. (Ein Messerfeld.) In dem Högert-Mental-Gemeinde-Gebäude wurde am Dienstag nachmittag der Stallwächter Wilhelm Sutter von Jringingen (Walden) verhaftet, weil er anlässlich eines Streites einen jungen Rebenschütz durch einen Messerstoß schwer verletzt hatte. Als der Landjäger zur Verhaftung schreiben wollte, hatte sich Sutter mit einem Transporthelfer vor seinem Wohnraum aufgestellt. Er bedrohte den Landjäger mit Erstickens und gedrohte sich wie ein Wütender. Er wurde aber von dem Landjäger unter Anwendung von Waffengewalt überwältigt und gefesselt. Hauptsächlich stellte sich heraus, daß Sutter einen größeren Geldbetrag zum Schaden seiner Dienstherrn, der Getreidebesitzer, veruntreut hat.

Schwabmühlener und Außenminister. Die Bodenbesitzgesellschaft Schwaben hatte auf ihrer Reise nach Lugano, an der sich 100 Personen beteiligten, auch eine Begegnung mit dem Reichsbauminister Dr. Stresemann. Ein Bauer aus

der Gegend von Ragold, der an der Reise teilnahm, brachte sich in die unmittelbare Nähe des Ministers, klopfte ihm auf die Schulter und meinte: „Ist so it alles roacht, was er machet, aber ma la's so laa.“

Obstbau in Württemberg.

Der Obstbau ist für das Wirtschaftsleben recht bedeutend, jetzt mehr denn je. In der Kriegszeit, in der wir in Württemberg fast durcheinand recht gute Ernten zu verzeichnen hatten, hat uns die Notwendigkeit durchhalten und in der Nachkriegszeit wird eine rationelle Bewirtschaftung des Bodens, auch des Obstgartens, einem verarmten Volk nur dienlich sein können. Deshalb hat die Erkenntnis, daß der Obstbau sehr viel intensiver betrieben werden muß, allgemein sich gefestigt. Wohl haben die Gemeindevorstände und Amtsvorstände durch die vollständige Anstellung von Oberobstbauern bzw. von Gemeindeobstbauern die Pflege des Obstbaus außerordentlich gefördert. Trotzdem bleibt noch viel zu tun übrig, wenn es sich um Verbreitung wichtiger Erfahrungen und Kenntnisse handelt. Der württembergische Obstbauverein, vor allem sein unermüdlicher Geschäftsführer, Obstbauinspektor Gustav Schaal, hat sich in jahrelanger Tätigkeit bemüht, die Obstbaufrage allgemein zu beleben. Unzählig sind die Ausflugs- und Vortragsreisen, nicht abzuschätzen ist der Nutzen der Musteranlagen und Baum zu erweisen die Kleinarbeit in persönlicher Beratung und Mithilfe bei gärtnerischen Arbeiten im Frühjahr. Obstbauinspektor Schaal ist heute eine der bekanntesten Persönlichkeiten im Land, vom Neckar bis zum Bodensee. Was dieser rastlos eifrige Mann für die Debung des württembergischen Obstbaus getan hat, das weiß nur der Fachmann wirklich zu schätzen. Trotz dieser umfassenden Arbeit, die der Obstbauverein und sein Geschäftsführer unternimmt, bleibt noch viel zu tun übrig. Der hochbedeutende, der auf seinen Schwiegerjungen die Obstkultur beobachtet, wird sehr viel erfordern, was zu beheben ist. Es ist unglücklich, wieviel Fehler noch beim Anpflanzen, Schneiden, Pfropfen usw. gemacht werden. Man glaubt, alles recht getan zu haben und wundert sich letzten Endes über den geringen Ertrag und Entschaffen. Der Wandel zu schaffen, das soll das von Schaal neu herausgegebene „Obstbau“, das praktische Handbuch für den Obstzüchter, Gartenliebhaber und Baumwart (Verlagsbuchhandlung von Eugen Ulmer, Stuttgart) bewirken. Es gibt Obst- und Gartenbaubücher genug, aber keines, das in sachlicher Hinsicht dieses übertrifft mag und dabei die heimischen Sonderbelange in jeder Hinsicht berücksichtigt. Das Handbuch, das alles Wesentliche des Obstbaus und der Baumpflege behandelt, geht insbesondere auf die Schwabinger Befämpfung ein, beschränkt sich aber nicht allein auf den Obstbau, sondern befaßt sich auch mit dem Beersträuchern und dem Weinbau, mit Bienenzucht, der Behandlung des Obstes, ja sogar mit dem Ausstellungs- und Baumgärtnerwesen usw. Es ist das Handbuch für den württembergischen Obst- und Gartenbau!

Vermischtes.

Töblicher Trank. Der verheiratete Schafhalter Messing, wohnhaft in Burenwiesen in Bayern, war mit seiner Herde auf der Wanderschaft von Albershausen, Ob. Göttingen, und durchfuhr das Biedelbühl. Einige Schafe tranken von dem dort von Herrn Meier zur Reinigung von Autos angelegtem Wasser, das mit Vergiftungsmitteln war, so daß drei Stück Wuttschafe verendeten.

Kammin und Verkehrsstörungen in Tirol. Aus Innsbruck wird berichtet: Es war vorauszu sehen, daß dieses Unwetter,

Schneegebirge mit Hochwintercharakter, Schneeebenen, mit Regengüssen in den Tälern, zu elementaren Ereignissen führen mußte. Die ersten Meldungen über Lawineneinfälle kamen aus der Arlberggegend; an der Westseite des Arlberges, hauptsächlich zwischen den zwei gefährlichen Stationsstellen bei Trossen, haben starke Lawinen die Strecke der Arlbergbahn verschüttet, diezüge erlitten laut und heftigen Verschiebungen, die bis zu drei Stunden dauerten, die Lawinengefahr dauert aber in der gleichen Weise fort. In der Nähe von Innsbruck ist auf der Strecke der Stubaitalbahn ein Erdstöß erregt, die Bahnlinie wurde verlegt, die Fahrgäste mußten umfragen. Am Montagabend hat das Unwetter nachgelassen, aber noch nicht aufgehört. Auf den Bergen liegen ungeheure Mengen von Schnee aus den drei letzten Hochwintertagen.

Vaterlandsliebe... Schwine. Stockholm Tidningen berichtet folgendes nette „Schäbdergeschichten“: Eine Schwinegesellschaft in Landskrona verließ am Montagabend in Dänemarks einen Transport von 50 lebenden Schweinen nach Dänemark. Bei der Ankunft in Dänemark wurde durch die tierärztliche Untersuchung festgestellt, daß die Tiere lungentranke sind, weshalb die Einfuhr nach Dänemark verworfen wurde. Die 50 Schweine gingen also mit der Fäher wieder nach Dänemark zurück. Da jedoch krank Tiere in Schweden nicht eingeführt werden dürfen, mußte der Bahnwagen mit den 50 kranken schwedischen Schweinen auf der Fäher stehen bleiben und geht nun mit dieser andauernd zwischen Dänemark und Dänemark hin und her. Es besteht keine Aussicht, daß diese Schweine bald aufbrechen werden, weil das Gesetz, die Schweine an Land zu setzen, bis an die höchste Instanz gehen muß!

Brief aus Grunard.

Aus Argentinien schreibt ein Kolonist: Nun bin ich schon acht Wochen im Lande und kann mich ganz meiner Arbeit widmen. Das Land ist sehr schön bevölkert. Das einzige Gerat, das die Leute in der Landwirtschaft hier kennen, ist das Radei-Buschmesser. Damit werden sämtliche Arbeiten verrichtet und sogar gepflügt. Im Alter befindet sich auch viel zu viel anderes Zeug, was die Leute beim Roden haben lassen. Dadurch ist auch irgend welche mechanische Arbeit erspart. Auf der Pflanzung habe ich einen Kirchin Doris-Power Stamp Baller aus Nordamerika, der ganz ausgezeichnet ist und hebengebundene Bäume und Baumreste in sehr kurzer Zeit aus der Erde reißt. Als erste Maschinen sind aus den Staaten und Deutschland angekommen: 3 Wägle, 2 Federjahnfullwatoren, 2 kleine Hadmaschinen, eine Scheibenegge und eine gewöhnliche Egge. Die größte Schwierigkeit, die ich vorläufig zu überwinden habe, ist, daß ich keine Jagdtiere habe. Das heißt, Tiere habe ich genug, aber ziehen wollen sie nicht, weil sie das nicht kennen und bisher frei herumgelaufen sind. Dabei sind die hiesigen Arbeiter sichtlich dumm und ungeschult, so daß man nur sehr langsam weiterkommen kann. Aber die schlechte Entwicklung des Landes liegt einzig und allein daran, daß man keine Arbeiter bekommen kann. Die Regierung hat die Einfuhr für fremde Arbeiter verboten; als Grund wird angegeben: Es soll keine Vermischung mit der hiesigen Rasse vorkommen. Ich bezahle hier bei freier Verpflegung der Leute für den festsitzenden achtstündigen Arbeitstag 1,50 bis 2 Mark. Dabei sind die Leute aber ganz entsetzlich faul und leisten sehr wenig, so daß man sehr teure Arbeiter hier hat. Die Parteien liegen sehr weit auseinander. Die Größe ist in Summa etwa 12000 Morgen. Reines Wissen betreibt in der hiesigen Provinz kein Europäer weiter Landwirtschaft. Schwere körperliche Arbeit zu verrichten hält längere Zeit hier auch kein Europäer aus.

Friedr. Breusch, Pforzheim.

Inh.: Friedr. Roth, Metzger-Strasse 7, Nächst dem Marktplatz. Ansteuer- und Wäsche-Geschäft. Spezialität: Anfertigung kompletter Knaut- und Kinderausstattungen, Herrenwäsche nach Mass.

Die vielseitige Verwendung von Maggi's Würze



ist mancher Hausfrau noch unbekannt. Nicht nur Suppen aller Art, sondern auch Gemüse, Soßen und Salaten verleiht ein kleiner Zuloh seinen kräftigen Wohlgeschmack. Man verlange ausdrücklich Maggi's Würze.

Bergib.

Originalroman von D. Courth (Nachdruck verboten.)

36. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

„Ist sie die geflaggt, daß ich sie nicht so liebevoll behandeln wie du?“

Er hielt sich mühsam ruhig. „Veni hat mir nichts geflaggt — aber meine Leute machen mich schon darauf aufmerksam, daß du Zori quälst.“

Trante suchte die Achseln. „Trenntoteklatsch! Es ist vulgär, darauf zu achten.“

„Vulgär ist bei dir alles, was dir unangenehm ist. Ich habe manches für vulgär, was dir vornehm erscheint. Aber lassen wir das jetzt. Ich verlange zu wissen, was du mit Zori gehabt hast, und weshalb diese so außer sich aus diesem Zimmer stürzte.“

Trante hob sich zu ihrer ganzen, schlanken Höhe empor und sah ihn feindselig an.

„Nun gut, du sollst es hören. Nicht das, was ich dir angehen habe, trübte sie aus diesem Zimmer, sondern ihr eigenes böses Gewissen. Ich habe sie nur gefragt, ob es ehrenhaft ist, daß sie Hohenstein nicht verläßt! Ich habe sie gefragt, ob sie sich nicht schämt, sich zwischen dich und mich zu drängen! Und dir 'oge' ich, daß meine Geduld zu Ende ist, daß ich Zoris Unternehmung als mein gutes Recht fordere! Ich glaube längst nicht mehr an eure Geschwisterliebe. Dein Schweigen, als du glaubtest, Konneburg könnte ihr Honorar erhalten, hat mir den letzten Zweifel genommen. Und sie hat sich auch verraten. Mit seinem Wort hat sie meine Anklage entkräftet. Als sie sich aber erkann, daß, trübte das schlechte Gewissen sie fort. Nur die Liebe hat sie Konneburg abgewiesen. Aber ich habe dieses Spiel nicht länger. Jetzt fordere ich ihre Unternehmung aus dem Hause oder ich lasse es zu einem Skandal kommen.“

Hans-Georg hatte diesen Redestrom fastungslos über sich ergehen lassen. Wenn fuhr er im heißen Zorn auf und jagte mit rauhem Griff ihre Hand.

„Weiß — mähige dich! Nicht ein Wort mehr gegen Zori — sonst vergesse ich mich! Du bist ja nicht wert, ihr die Schwärmereien aufzulösen.“

Sie schüttelte sich, um sich von seinem Griff zu befreien.

„Dah mich, du tuft mir weh. Mit ihr, deiner Geliebten, bleibe ich nicht unter einem Dach!“ rief sie, jede Mahnung vergebend.

Er knirschte mit den Zähnen und hielt ihre Hand noch fester.

„Nimm dieses Wort zurück — oder du bereuust es bitter!“ rief er heiser hervor.

Einem Augenblick schwärzte sein Zorn sie ein. Aber dann blühten ihre Augen auf.

„Gut — wenn du mir dein Ehrenwort gibst, daß zwischen dir und ihr nur rein geschwisterliche Liebe besteht — wenn du mir dein Ehrenwort gibst, daß du sie nicht anders liebst, als eine Schwester — dann will ich es zurücknehmen, sonst nicht.“

Er ließ ihre Hand plötzlich sinken — sein Gesicht sah kalt und starr aus. Dann sagte er dumpf:

„Es muß dir genügen, wenn ich dir mein Ehrenwort gebe, daß bis heute zwischen Zori und mir nie ein Wort von einer anderen als geschwisterlichen Liebe gewechselt wurde. Nie haben wir andere als geschwisterliche Zärtlichkeiten gesucht. Das muß dir genügen. Und nun nimm diese Beschimpfung zurück — oder du sollst mich anders kennen lernen!“

Der schwere, düstere Griff seines Besens blieb nicht ohne Eindruck auf sie. Auch mußte sie nun glauben, daß zwischen Zori und ihrem Vamen nichts geschieden war, was sie als Eingriff in ihre Rechte bezeichnen könnte. Nach einer Weile sagte sie ruhiger, in ihren hochmütigen, kalten Ton zurückfallend:

„Nun gut, ich will dir glauben, daß sie nicht deine Geliebte ist; ich nehme dies Wort zurück. Aber ihr leidet euch nicht mit geschwisterlichen Augen an. Deshalb verlange ich, daß Zori das Haus verläßt! Fortwährend kann sie zu meiner Mutter nach Lautzweg gehen, damit ein Skandal vermieden wird. Aber in Hohenstein muß sie nicht länger.“

Hans-Georg biß die Zähne zusammen.

Er mußte sich selber sagen, daß Zori nicht weiter in Hohenstein bleiben konnte. Er durfte sie auch nicht halten, obgleich sein Herz in wider Qual suchte, wenn er an eine Trennung dachte.

Aber nach Lautzweg zu seiner Schwiegermutter sollte sie nicht gehen! Das war kein Ort, wo ihre wunde Seele Ruhe finden konnte.

Eine heiße, leidenschaftliche Zärtlichkeit für Zori stieg in ihm auf. Er hätte jetzt zu ihr gehen, den Kopf in ihren Schoß legen und bitten mögen: „Bergib, daß ich meine Liebe so spät erkannte — vergib, daß ich dir tausend Schmerzen bereiten mußte — daß meine Liebe dir solche Wunden schlug — vergib — und tröste mich, Zori.“

Es war ihm seltsam ergangen. Mit dem Augenblick, da er Zoris Liebe erkannte, wußte er auch, daß sie ihn schon immer geliebt hatte. Die Liebe hatte ihr Kraft gegeben, ihn zu verlassen in allen Lagen und ihm für alles Trost zu geben. Welch ein reicher Schatz von Liebe mußte in ihrem Herzen für ihn liegen!

Diese Gewißheit erfüllte ihn mit einer heißen Glückseligkeit, die alles Bittere, das er jetzt durchkämpfen mußte, verjagte.

Er atmete tief auf. Dann sagte er so ruhig als er konnte:

„Zori wird selbst nicht bleiben wollen, wenn du ihr in so beleidigender Weise entgegengetreten bist. Ich werde mit Zori reden, sobald ich ruhiger geworden bin und mir überlegt habe, was geschehen soll.“

(Fortsetzung folgt.)





**Großer Preis-Abichtag!**  
**Grabeinfassungen**  
 aus Granitimitation  
 liefert pro Stück zu M. 25.—  
 ab Lager.  
**Daniel Bachofer,**  
 Birkensfeld.

Schwann.  
 Alle Sorten  
**Gemüse- u. Salatfehlänge**  
**Beerensträucher,**  
**Busch- u. Hochstammrosen**  
 sowie  
**Obstbäume**  
 empfiehlt billigst  
**Carl Gentner,**  
 Gartenbau, Tel. 12.

**ACKERMANN**  
**Flügel**  
**Pianinos**  
**Harmonium**  
 von Kennern bevorzugt.  
 Mässige Preise. — Tausch.  
 Teilzahlung.  
 Wenig gebrauchte Pianinos  
 äusserst preiswert stets  
 vorrätig.  
**F. J. Ackermann,**  
 Pianofortefabrik,  
 Stuttgart, Silberburgstr. 136,  
 Fernruf 1685.

**Brautfränze**  
 von 2 Mark an,  
**Brautshleier**  
 von 3 Mark an bis feinst  
 empfiehlt in großer Auswahl  
**H. Waischofer,**  
 Pforzheim, Bahnhofstr. 3.

**Frommers Wagenbau**  
 Marbach a. N.  
 Lieferbar jede Größe.

Vertreter: Holzar. Wolmar, Höfen.  
**Kiefern Bleibe Wirtur,**  
 1000fach bewährt,  
**für Küche**  
 die zu oft eindern u. nicht trüchtig  
 werden. Erhältlich:  
**Apothek. Neuenbürg.**  
 " **Schömberg.**  
 " **Herrenalb.**

**Gallenstein-Leidende**  
 erhalten auf Wunsch kostenlos  
 Prospekt. **H. Maier,** Pforz-  
 heim, Kennfeldstraße 21. —  
 Dankschrift: Hatte sehr guten  
 Erfolg, in vier Stunden  
 kamen schon circa 50 Gallen-  
 steine, etwa hufe-nahgroß.  
 Nachdem zeigten sich noch Hun-  
 derte von diesen, groß u. klein,  
 aber auch ohne Schmerzen.

**Harmoniums**  
 in jeder Aus-  
 führung und  
 Preislage.  
**Spielapparat**  
**Liedmanns**  
 für Harmoniums zum Auf-  
 setzen und eingebaut. Jeder-  
 mann kann sofort — ohne  
 Notenkenntnisse — vierstimmig  
 Harmonium spielen. Unver-  
 änderliche Vorführung im  
**Thaus Richard Gurth,**  
 Weim, Leopoldstraße 17  
 (Klebbuch — Kollbrücke).

Neusag, den 8. April 1926.  
**Danksagung.**  
 Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme  
 die wir von nah und fern beim Heimgang unse-  
 res lieben Vaters, Bruders und Schwagers  
**Friedrich Kull, Spezerethändler,**  
 erfahren durften, besonders für den erhebenden  
 Gesang des Mädchen-Singchors unter Leitung  
 des Herrn Hauptlehrers Hochstetter, sowie allen,  
 die ihn zu seiner letzten Ruhestätte begleiteten,  
 sagen wir innigen Dank.  
**Die trauernden Kinder.**

**Färberei Printz**  
**Chem. Reinigungswerk und**  
**Pliissieranstalt.**  
 Annahmestellen in:  
 Neuenbürg: Wilh. Fieß, Gemischt. Warengeschäft,  
 Alte Pforzheimerstraße.  
 Herrenalb: Wilh. König, Manufaktur- u. Mode-  
 waren.  
 Hebenzell: Carl Häußler, Kaufmann.

**Neuenbürger**  
**Musikschule**  
 Unterrichtsfächer:  
 Klavier, Harmonium, Violine, Cello,  
 Mandoline, Schlag- und Streichzither,  
 Gitarre, Trompete, Flöte, Klarinette,  
 Schlagzeug, Theorie, Ensemble-Spiel.  
 Es können noch einige Schüler Aufnahme finden.  
 Ein gutes Cello wird billigst abgegeben.  
**Dir. Ernst Müller**

**Machen Sie keine —**  
 Versuche, sondern nehmen Sie gleich  
 den echten gewürzten Futterkaff  
**H. Brodmann's „Zwerg-Marke“**  
 oder d. neuen ungew. „Patent-Nähr-  
 stoffkaff“. Gilt nur in Orig.-Pack.  
 Prospekt kostenfrei. Erhältl. in Dro-  
 gerien, Apotheken und sonstigen ein-  
 schlägigen Geschäften.  
 Wo nicht, durch  
**H. Brodmann, Chem. Fabr. m. b. H., Leipzig-Centr. 15 u.**  
 bestimmt zu haben: In Höfen bei: Hermann Binder,  
 Mehlhandlung; Sophie Gall, Witwe, Handlung; in  
 Neuenbürg bei: A. Luthmann's Nachf., Joh. C. Götzel-  
 mann; Wilh. Rauser, Kolonialwaren.

**Oscar Burghard, Pforzheim**  
 Zerrnenstrasse 1-3. Telefon 163  
**Spezialgeschäft**  
 für Gardinen jeder Art - Decorationsstoffe  
 Teppiche - Läufer - Vorlagen

**BESEN**  
**Sämtl. Bürstenwaren**  
 für Haus und Küche.  
**Johann König, Pforzheim,**  
 Bürstenfabrik, Enzstraße 19, neben Delfs Buchhandlung.

**Alle heilbaren Krankheiten**  
 behandelt nach den Grundrissen der Homöopathie, Biochemie,  
 Spagyrik und Naturheilkunde **H. Maier, Pforzheim, Kenn-**  
 feldstraße 21, Anruf 2218. Sprechstunden werktäglich von  
 1/10 bis 1 Uhr und von 3-1/2 Uhr. Freitag vormittag  
 und Samstag nicht zu Hause.  
**Höfen a. Enz.**  
 Schöne Auswahl in Kinderwagen, Sport- und Leiter-  
 wagen, Ruhe-Kappstühlen, sämtl. Reiseartikeln,  
 Koffern, Handtaschen, Bügel-Taschen, Mappen,  
 Portemonnaies usw. empfiehlt zu billigen Preisen  
**Herm. Krämer, Sattler-, Tapezier- und Polstergeschäft.**

Wir haben die uns vorliegenden Gutachten über Kathreiners  
 Malzkaffee einer Prüfung unterziehen lassen. Das Er-  
 gebnis dieser Prüfung geht hervor aus nachstehender  
**notarieller Erklärung:**  
 Die Firma Kathreiners Malzkaffee-  
 Fabriken Gesellschaft mit beschränkter Haf-  
 tung zu Berlin hat dem unterzeichneten Notar  
 in ihren Geschäftsräumen die Sammlung der  
 schriftlichen Anerkennungen über den echten  
 Kathreiners Malzkaffee vorgelegt. Er stellte  
 zunächst durch Nachzählen 549 Mappen fest  
 und prüfte sodann durch gewissenhafte Stich-  
 proben die Zahl und den Wortlaut der in den  
 einzelnen Mappen enthaltenen Zuschriften.  
 Das Ergebnis war, daß die Zahl von  
**7 392**  
**12 927**  
**34 692**  
 Gutachten von Ärzten (darunter Professoren  
 und Universitätsinstituten), von  
 Anerkennungsschreibern von Hebammen (da-  
 runter von Leiterinnen größerer Verbände)  
 und von  
 lobender Äußerungen von Lehrern und Er-  
 ziehern glaubhaft gemacht ist, und daß alle  
 von mir geprüften Gutachten die Bestätigung  
 weitgehender Anerkennung für Kathreiners  
 Malzkaffee enthalten.  
 Berlin,  
 den 12. Febr. 1926  
 Dr. Stephan Gerhard  
 Notar.  
 (Nr. 37 des Notariatsreglements für 1925).  
**Kathreiners Malzkaffee-Fabriken G. m. b. H.**

**Wieviele Jahre**  
 sitzen Ihre alten Tapeten schon daheim an der Wand?  
**Tapeten Karl Schönges, Einoleum**  
 Neuschulzstr. 9. Pforzheim. Fernruf Nr. 3409.

**Bluterneuerung · Lebensfrische**  
 bringt eine Haustrinkkur mit  
**Leinacher Hirschquelle-Sprudel**  
**Überkinger Sprudel**  
 Anerkannte Heil- und Tafelwasser, bei Nieren- und Magenerkrankungen,  
 Epidemien, Erkrankung der oberen Luftwege.  
 Vertreter: **H. Dürr, Sodawasserfabrik, Neuenbürg.**  
**Fr. Wurster, Weinstube, Calmbach, Tel. 15.**

**NW&K WOLLGARNE**  
**Wollmoolen**  
 Die allbewährte gute Strickwolle  
 Überall erhältlich: Auf Wunsch Bezugsstellen-Nachweise durch  
 Sternwoll-Spinnerei Bahrenfeld G. m. b. H., Aitona-Bahrenfeld

**Augenarzt Dr. Osterried**  
 Dr. Brinkmann's Nachf.  
 Sprechzeit:  
 von 9-1 und 1/2-6 Uhr  
**Pforzheim Westl. 29**  
 Lechtige, gut beleuchtete  
**Vertreter**  
 für kleinere Lebensversicherungen gesucht. Hohe Bezüge, ge-  
 gebenenfalls feste Anstellung.  
 Ausführliche Angebote mit kurzem Lebenslauf und Zeug-  
 nisabschriften erbeten unter Chiffre 250 an die „Enztaler“  
 Geschäftsstelle.  
**Wer verkaufen will, muß inserieren.**

Bezug...  
 In Fällen...  
 Bestellungen...  
 Berlin, 10...  
 Der Start...  
 Berlin, 10...  
 Die Ver...  
 Berlin, 9...  
 Berlin, 9...  
 Berlin, 9...